

DIE 14 QUALITÄTSBEREICHE

Qualitätsbereich 1: Lehrpläne		
Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Institutionelle Lehrpläne ¹	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Lehrplan</i>: Es existiert ein Lehrplan, in dem die wichtigsten Bildungsziele festgelegt sind. Diese Ziele sind für die Lehrer/innen und Schüler/innen transparent. • <i>Machbarkeit</i>: Sowohl die Lehrer/innen als auch die Schüler/innen haben das Gefühl, dass der für die Lernziele im Schullehrplan festgesetzte Zeitrahmen machbar ist. Das Programm kann innerhalb der geplanten Zeit erfolgreich abgeschlossen werden. • <i>Freiraum</i>: Die im Schullehrplan angegebenen Bildungsziele geben den Lehrern/innen genügend Freiraum, ihr persönliches Lern- und Lehrprozessmodell umzusetzen. • <i>Verknüpfung zwischen Lehrplan und Berufspraxis</i>: Der Lehrplan stellt die Entwicklung beruflicher Qualifikationen sicher und weist eine klare Verknüpfung mit der aktuellen Berufspraxis auf. • Die Lehrpläne werden regelmäßig überprüft, um sie an Änderungen der Berufspraxis und der Gesellschaft insgesamt anpassen zu können. • usw. 	<p>Lehrpläne</p> <p>Planungsdokumente für Lehrpläne</p> <p>Protokolle der Sitzungen der akademischen Gremien, Abteilungen und Lehrplanbereiche</p> <p>Pläne der Schulen / Abteilungen</p>
Organisatorischer Rahmen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Organisatorischer Rahmen</i>: Die Anforderungen an den Unterricht (Zeit, Zuteilung der Lehrinhalte usw.) sind angemessen, um die Lernziele sowie pädagogischen Kernideen und -werte umzusetzen. Der organisatorische Rahmen (Prüfungsstoff, Verteilung der Unterrichtsfächer usw.) unterstützt die Umsetzung der Bildungsziele. • <i>Dauer</i>: Die Lehrprogramme erfüllen die formellen Erfordernisse hinsichtlich der Dauer. • <i>Zusätzliche Lernangebote</i>: Zur Förderung besonderer Interessen und Talente bieten die Schulen besondere Möglichkeiten für die Schüler/innen (alternative Unterrichtsgegenstände, Förderunterricht usw.) • usw. 	<p>Lehrpläne</p> <p>Planungsdokumente für Lehrpläne</p> <p>Informationen über zusätzliche Lernangebote</p>

¹ Die Überprüfung dieses Themas/dieser Fragestellung ist nur sinnvoll, wenn die Schule Entscheidungsbefugnisse über den institutionellen Lehrplan oder Teile davon hat.

Qualitätsbereich 1: Lehrpläne		
Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Lehrplaninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Angemessenheit der Lehrplaninhalte:</i> Die Lehrpläne sind breit angelegt und ausgeglichen (umfassendes sowie vertieftes Wissen) und sind sowohl hinsichtlich des nationalen Lehrplans als auch spezifisch institutioneller Abkommen vertretbar. Die Lehrpläne spiegeln den aktuellen Stand des Berufsfeldes wider. • <i>Die Lehrpläne entsprechen den Qualifikationen der Schüler/innen:</i> Bezüglich Struktur und Durchführung des Lehrprogramms werden die Unterschiede zwischen den Teilnehmern/innen hinsichtlich ihrer Bildungsanforderungen und -möglichkeiten berücksichtigt (maßgeschneiderte Programme, individuelle Programme). • <i>Formulierung der Lernziele:</i> Die Abschlussqualifikationen werden adäquat in Lernziele für das Lehrprogramm oder dessen Bestandteile übersetzt. Die Inhalte des Programms bieten den Schülern/innen die Möglichkeit, die Abschlussqualifikationen zu erlangen. • <i>Kombination und Kohärenz der unterschiedlichen Lehrinhalte:</i> Die in einem Teil des Programms vermittelten Inhalte sind auf die Inhalte der anderen Teile des Programms gut abgestimmt. Die Lehrprogramme weisen angemessene Lernsequenzen auf und ermöglichen einen kohärenten Fortschritt der gesamten Ausbildung. • <i>Bezug zu Vor- und Weiterbildung:</i> Die Inhalte des Lehrprogramms weisen einen Bezug zu Vor- und Weiterbildung auf. • usw. 	Lehrpläne Interviews
Förderung von Schlüsselqualifikationen (Soft Skills)	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrpläne sehen die Förderung von Schlüsselqualifikationen und Soft Skills vor. Dazu gehören beispielsweise die Fähigkeit, zu lernen, wie man lernt, soziale Kompetenzen, kommunikative Kompetenzen, (Selbst-) Managementkompetenzen, Problemlösungskompetenzen. • Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der Erlangung allgemeiner Schlüsselkompetenzen wie Lese- und Schreibfertigkeiten, grundlegende Rechenfertigkeiten, Computergrundkenntnisse usw. • usw. 	
Praktische Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Praktische Ausbildung:</i> Der Lehrplan umfasst externe praktische Ausbildungszeiten. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem institutionellen Unterricht und der praktischen Ausbildung. • <i>Verifizierung:</i> Die Institution verifiziert, ob die Inhalte der praktischen Ausbildung mit den Lehrplananforderungen übereinstimmen und ob die Aufsicht des Betriebes / der Organisation ausreicht. • usw. 	Aufzeichnungen über Anbieter praktischer Ausbildung und die Art der verfügbaren Praktika

Qualitätsbereich 1: Lehrpläne

Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Abschlussqualifikation des Programms	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Übereinstimmung mit anderen Abschlüssen:</i> Die Abschlussqualifikationen des Programms stimmen mit den Erfordernissen für einen Abschluss des entsprechenden Fachgebiets in Europa überein. • <i>Übereinstimmung mit den Berufsbildern/-profilen bzw. einschlägigen beruflichen Kompetenzen:</i> Die Abschlussqualifikationen basieren auf den für das jeweilige Berufsfeld relevanten Berufsbildern/-profilen/-kompetenzen. • usw. 	

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren

Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kohärenz zwischen den Lehrinhalten und institutionellen Zielen:</i> Die Lehrinhalte setzen Bildungsziele um und folgen den Lehrplänen. • Die verwendeten Lehrmaterialien sind aktuell, adäquat und unterstützen eine Vielzahl von Lernmethoden. • usw. 	Lehrpläne Beobachtung von Lernen und Lehren Interviews mit Lehrern/innen Lehrmaterial Arbeiten der Schüler/innen
Unterrichtsplanung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Kohärenz zwischen den institutionellen Zielen sowie Lernen und Lehren:</i> Die Lehr- und Lernprozesse basieren auf den Leitbildern, Werten und Lehrplannerfordernissen der Schulen. • Die Lehrer/innen führen eine sorgfältige Unterrichtsplanung durch. Die Unterrichtsplanung ist transparent und kann in der Schule gemeinsam genutzt werden. • Die Angemessenheit und Wirksamkeit der Unterrichtsplanung unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung. • usw. 	Unterrichtsplanung und Arbeitsaufzeichnungen Interviews mit Lehrern/innen

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren

Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Erstellen der Lern- und Lehrprozesse (z.B. methodisch-didaktische Angelegenheiten)	<ul style="list-style-type: none"> • Die (im Unterricht, in der Lehrwerkstätte, beim E-Learning) angewendeten Lehrmethoden sind wirksam und zusammenhängend, passen zum jeweils gewählten Ausgangspunkt und lassen Freiraum für die Unabhängigkeit der Schüler/innen. • <i>Verständnis der Lehrziele:</i> Die Lehrer/innen stellen sicher, dass die Schüler/innen die Lehrziele und die mit dem Unterricht verfolgten Absichten verstehen. • <i>Erklärung komplexer Fragestellungen:</i> Es gelingt den Lehrern/innen, komplexe Zusammenhänge unter Anwendung einer angemessenen Sprache zu erklären. • <i>Wecken von Interesse:</i> Die Lehrer/innen sind in der Lage, das Interesse ihrer Schüler/innen an den Lehrinhalten zu wecken. • <i>Aktive Mitarbeit der Schüler/innen:</i> Die Unterrichtsgestaltung erlaubt und unterstützt die Mitarbeit der Schüler/innen. • <i>Verantwortungsbewusstsein der Schüler/innen:</i> Den Lehrern/innen gelingt es, den Schülern/innen bewusst zu machen, dass sie persönlich für ihr eigenes Lernen und ihre Lernerfolge verantwortlich sind (die Schüler/innen fühlen sich für den Lernerfolg verantwortlich). • <i>Verknüpfung von Theorie und Praxis:</i> Die Unterrichtsgestaltung ermutigt die Schüler/innen, Theorie und Praxis (sowie ihre eigenen Erfahrungen) zu kombinieren. • usw. 	Lern- und Lehrmaterial Beobachtung von Lernen und Lehren Interviews mit Lehrern/innen Interviews mit den Schülern/innen Fragebogenerhebungen IKT-Ausstattung
Förderung von Schlüsselqualifikationen (Soft Skills)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Vermittlung von Schlüsselqualifikationen:</i> Die Lehrer/innen vermitteln neben fachlichem Wissen Schlüsselqualifikationen (Lernziele unabhängig vom jeweiligen Fach). Die (sowohl methodische als auch didaktische) Unterrichtsgestaltung fördert die Aneignung dieser Schlüsselqualifikationen. • <i>Lernkompetenz:</i> Den Schüler/innen werden bewusst Lernkompetenzen vermittelt. Den Schülern/innen wird beispielsweise vermittelt, wie sie über ihre eigenen Lerninhalte reflektieren können (d.h. Förderung kritischer Reflexion). • <i>Soziale/kommunikative Kompetenz:</i> Die Unterrichtsgestaltung schließt diverse Formen der Mitarbeit durch Schüler/innen ein, wodurch sowohl intensive Kommunikationsprozesse als auch die entsprechenden Reflektionsprozesse über diese Kommunikation sichergestellt sind. • <i>Problemlösungskompetenz:</i> Den Schülern/innen wird vermittelt, wie sie komplexe Probleme lösen, was durch angemessene Lern- und Lehrmethoden (wie Projekte, Fallstudien) gefördert wird. • usw. 	Fragebogenerhebungen Interviews Beobachtungen

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren		
Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Beratung und Orientierung für die Schüler/innen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Identifikation der Bedürfnisse der Einzelnen sowie adäquate Unterstützung:</i> Sowohl die Unterrichtsplanung als auch die Unterrichtseinheiten berücksichtigen die Individualförderung der Schüler/innen. • <i>Orientierung und Beratung:</i> Die Lehrer/innen erfüllen die Beratungsbedürfnisse, Unterrichtsbedürfnisse sowie Förderbedarfe der einzelnen Schüler/innen. Sie unterstützen und ermutigen die Schüler/innen. Die Lehrer/innen ergreifen Einzelmaßnahmen, um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schüler/innen eingehen zu können. • <i>Kompetenz:</i> Die Lehrer/innen erwerben die relevanten Kompetenzen (eine Reihe adäquater Verhaltensmuster und Maßnahmen), um eine Schüler/innenberatung und -orientierung durchführen zu können. • usw. 	Individuelle Lern- und Förderpläne Stellenbeschreibungen /Arbeitsaufträge, die Beratungs- und Unterstützungsaktivitäten beinhalten Fragebogenerhebungen
Informationen für Schüler/innen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Informationen vor dem Lehrprogramm:</i> Die Informationen, welche den Schülern/innen vor dem Lehrprogramm über Inhalt, Struktur des Programms und entsprechende Prüfungen gegeben werden, sind genau und realistisch und werden zeitgerecht bereitgestellt. • <i>Informationen während des Lehrprogramms:</i> Informationen über alle relevanten Angelegenheiten werden den Schülern/innen genau und zeitgerecht bereitgestellt. • usw. 	Zugang zu Informationen

Qualitätsbereich 3: Prüfen und Beurteilen		
Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Beurteilungskonzept	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Qualität des Beurteilungskonzepts</i>: Die Schule hält sich an ein kohärentes Prüfungs- und Beurteilungskonzept. • <i>Formative Beurteilung</i>: Der Unterricht umfasst auch eine formative Leistungsbeurteilung (d.h. eine situative Analyse der Schüler/innen in ihrem jeweiligen Lernumfeld, die keinerlei Auswirkungen auf die Benotung hat). • usw. 	Beurteilungsstrategie und -verfahren Beurteilungsinstrumente Beurteilungskriterien und Benotungsschemata Interviews
Rolle der Beurteilung im Lern- und Lehrprozess	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Systematische Erfolgskontrolle</i>: Der Unterricht umfasst eine systematische Erfolgskontrolle, die darauf abzielt, differenzierte Einblicke in die Fähigkeiten der Schüler/innen zu erhalten. • Die Schüler/innen erhalten in regelmäßigen Abständen ein ausgewogenes Feedback über ihre Stärken und Schwächen. Die Lehrer/innen erörtern die wichtigsten Fehler mit ihren Schülern/innen, um sie dabei zu unterstützen, Verbesserungen zu erzielen. • usw. 	Beurteilungsstrategie und -verfahren Interviews mit Lehrern/innen Gespräche mit den Schülern/innen Beurteilte Arbeiten Evaluierungen des eigenen Lernprozesses durch die Schüler/innen
Benotung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Transparenz</i>: Die Beurteilungsverfahren sowie die Benotung sind für die Schüler/innen transparent. Die Schüler/innen kennen die von den Lehrern/innen angewendeten Beurteilungskriterien. • <i>Gerechtigkeit der Leistungsbeurteilung</i>: Die Lehrer/innen ermitteln, ob die Schüler/innen die Leistungsbeurteilung als gerecht und adäquat empfinden. Negatives Feedback führt zu einer Verbesserung des Beurteilungsverfahrens. • usw. 	Beurteilungsstrategie und -verfahren Interviews mit Lehrern/innen Interviews mit Schülern/innen Beurteilte Arbeiten
Abschlussprüfung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Abschlussprüfung</i>: Die Schule verfügt über ein transparentes System für Abschlussprüfungen. • <i>Frühwarnsystem</i>: Ein Informationssystem, welches die Schüler/innen vor einem möglichen Versagen bei der Abschlussprüfung warnt. • <i>Analyse des Versagens</i>: Versagen (besonders bei der Abschlussprüfung) wird analysiert, um so mögliche Gründe und adäquate Verbesserungsmaßnahmen zu ermitteln. • usw. 	Beurteilungsstrategie und -verfahren Interviews mit Lehrern/innen Interviews mit Schülern/innen

Qualitätsbereich 4: Lernergebnisse und berufliche Verwertbarkeit		
Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Aufzeichnungen über Lernergebnisse	<p>Qualitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Angemessene Messung des Lernfortschritts:</i> Die Lernergebnisse der Schüler/innen werden mithilfe adäquater Instrumente und Verfahren in regelmäßigen Abständen gemessen und beurteilt. • <i>Erfüllung der Lernziele durch die Schüler/innen:</i> Die Mehrheit der Schüler/innen erfüllen die festgelegten Lernziele. • <i>Vergleich der Lernergebnisse:</i> Die Schule trifft Maßnahmen, um die Lernergebnisse mit den Lernergebnissen entsprechender Schulen vergleichen zu können. <p>Quantitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verteilung der qualifizierten Schüler/innen dividiert durch die Niveaus der erzielten Leistungen. • usw. 	<p>Interviews mit Mitarbeitern/innen</p> <p>Interviews mit Schülern/innen</p> <p>Noten nach Schulstufen/Ausbildungsstufen</p> <p>Evaluierungen des eigenen Lernprozesses durch die Schüler/innen</p> <p>Aufzeichnungen der Fortschrittsüberprüfungen</p> <p>Ergebnisse der nationalen/lokalen Prüfungen</p>
Bildungoutput und Übergang ins Berufsleben	<p>Qualitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Zugang zu einschlägigen Daten und deren Nutzung:</i> Die Schule hat Zugang zu Daten über Bildungoutput, und das Management nutzt diese Daten aktiv als Teil seiner Politik. • <i>Informationen über die Karriereleistungen der Schüler/innen:</i> Die Schule nutzt Instrumente, um Informationen über den Erfolg ihrer Absolventen/innen zu erhalten. • <i>Offene Diskussionen über negatives Feedback:</i> Negatives Feedback der Absolventen/innen wird offen diskutiert und mögliche Verbesserungsmaßnahmen werden in die Tat umgesetzt. • usw. <p>Quantitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Bildungoutput:</i> Die Unterrichtsprogramme erzielen einen internen Output, der die Erwartungen der Schule erfüllt. • <i>Abschlussquoten:</i> Die Abschlussquoten erfüllen die Erwartungen der Schule. • <i>Dauer der Unterrichtsprogramme:</i> Die Unterrichtsprogramme erzielen bis zur Erreichung eines Diploms eine durchschnittliche Dauer, die die Erwartungen der Schule erfüllt. • <i>Drop-out-Raten der Schüler/innen:</i> Die Drop-out-Raten liegen im Rahmen der Erwartungen der Schule. • <i>Übergang ins Berufsleben:</i> Die Beschäftigungsquoten nach Abschluss der Ausbildung erfüllen die Erwartungen der Schule. • usw. 	<p>Drop-out-Rate</p> <p>Länge der Ausbildungsprogramme und Gründe für Verzögerungen bei ihrer Absolvierung</p> <p>Berufliche Erfahrungen der Schüler/innen</p> <p>Wege der Schüler/innen nach dem Abschluss</p> <p>Interviews mit Mitarbeitern/innen</p> <p>Aufzeichnungen über Leistungen der Schüler/innen</p> <p>Benchmarking-Daten</p>

<h2 style="text-align: center;">Qualitätsbereich 5: Sozioökonomisches Umfeld und Zugang zur Schule</h2>		
Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Sozioökonomisches Umfeld	<p>Regionale wirtschaftliche Situation</p> <p>Charakteristika der Bevölkerung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsabschluss • Einkommen • Kulturelles und soziales Kapital <p>Vorhandensein gefährdeter/benachteiligter Gruppen (d.h. Migranten/innen, Arbeitslose usw. - gemäß der jeweiligen lokalen Situation genauer zu definieren)</p> <p>usw.</p>	<p>Offizielle Statistiken</p> <p>Umfragen</p> <p>Arbeitsmarktdaten</p>
Zugang zur Schule: Zulassungspolitik und -verfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Zugangspolitik stellt eine Vielfalt der Schüler/innen hinsichtlich ihrer Hintergründe und Bedürfnisse sicher. • Die Zugangspolitik wird durch Rekrutierungsmaßnahmen, Bereitstellung von Informationen, adäquate Beurteilung und Stellenbesetzung umgesetzt. • Das Zulassungsverfahren ist für ein vielfältiges Spektrum von Bewerbern/innen angemessen und stellt gleichzeitig sicher, dass eine Übereinstimmung zwischen den Erfordernissen der Schüler/innen und dem Profil der Einrichtung sowie den Bildungsprogrammen besteht. • usw. 	<p>Zulassungspolitik und -verfahren</p> <p>Informationsmaterial</p> <p>Zulassungsformulare</p> <p>Interviews mit Mitarbeitern/innen</p> <p>Interviews mit Schülern/innen</p> <p>Statistische Informationen</p>
Zugang zur Schule und Vielfalt: Unterstützung und Verbleib	<ul style="list-style-type: none"> • Der Verbleib von Schülern/innen mit unterschiedlichen Hintergründen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen wird durch adäquate Bildungsangebote und praktische Ausbildungsmöglichkeiten, unterstützende und maßgeschneiderte Lehr- und Lernmethoden sowie geeignete Ausstattung und Lehrmaterialien sichergestellt. • Beratungs- und Orientierungsangebote sind für Schüler/innen mit unterschiedlichen Bedürfnissen abgestimmt, Kontakte mit externen Körperschaften werden gesucht. • Der Zugang zu den Schulen für Schüler/innen mit besonderen Bedürfnissen ist sichergestellt. • usw. 	<p>Fragebogenerhebungen</p> <p>Interviews mit Schülern/innen</p> <p>Interviews mit Mitarbeitern/innen</p> <p>Dienstleistungsangebot</p> <p>Unterstützende Technologien/Ausstattung</p> <p>Infrastruktur</p>

Qualitätsbereich 5: Sozioökonomisches Umfeld und Zugang zur Schule

Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Zugang zur Schule und Vielfalt: Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Schüler/innen mit besonderen Bedürfnissen • <i>Benachteiligte Gruppen von Schülern/innen</i>: z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Prozentsatz der Schüler/innen, deren Eltern in einem anderen Land geboren wurden - Prozentsatz der Schüler/innen mit bescheinigten Behinderungen - Prozentsatz anderer benachteiligter Gruppen (zu definieren) • <i>Schulische Karrierehintergründe der Schüler/innen</i>: Prozentsatz der Schüler/innen, die bei Eintritt folgende Ergebnisse vorweisen können: z.B. <ul style="list-style-type: none"> - bisherige schulische Ergebnisse weit unter dem nationalen Durchschnitt - schulische Ergebnisse unter dem nationalen Durchschnitt - schulische Ergebnisse auf nationalem Durchschnitt - schulische Ergebnisse über dem nationalen Durchschnitt - bisherige schulische Ergebnisse weit über dem nationalen Durchschnitt <p>Die quantitativen Indikatoren können auch mit dem sozioökonomischen Umfeld, in dem sich die Schule befindet, in Bezug stehen (vgl. oben: sozioökonomisches Umfeld). usw.</p>	Statistische Informationen

Qualitätsbereich 6: Management und Verwaltung		
Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Führungsstil	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Partizipativer Führungsstil</i>: Das Management verfolgt einen partizipativen Führungsstil. Die betroffenen Gruppen sind in die Entscheidungsprozesse eingebunden. Es liegen Umstände vor, welche die Übernahme von Verantwortung vereinfachen (z.B. Verlagerung der Kompetenzen, niedrige hierarchische Prozesse, Partizipation in Entscheidungsprozessen). • <i>Offene Kommunikation</i>: Die Gesprächskultur zwischen dem Management, den Lehrern/innen und dem Verwaltungspersonal ist durch einen offenen Informationsfluss, Eigenständigkeit und gegenseitiges Vertrauen gekennzeichnet. Konflikte werden offen diskutiert und gelöst. • <i>Respekt</i>: Das Management zeigt Respekt im Umgang mit den Forderungen der Lehrer/innen nach Autonomie. Gerechtigkeit ist sichergestellt (gerechte Arbeitsverteilung, keine ungerechten Bevorzugungen). • usw. 	<p>Ausbildung des Managements</p> <p>Anzahl der Beschwerden</p> <p>Interviews mit Mitarbeitern/innen</p> <p>Evaluierungen der Führung</p>
Entscheidungsfindungsprozesse	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Transparenz</i>: Sowohl die Entscheidungen als auch die Entscheidungsfindungsprozesse sind für das gesamte Personal transparent und werden, soweit möglich, den betroffenen Mitarbeitern/innen übertragen. • <i>Entscheidungsfindungskompetenzen</i>: Es bestehen klare Definitionen, welche Entscheidungsfindungsebenen und -kompetenzen das Management bzw. das Personal innehat und welche Beteiligungsmöglichkeiten bestehen. • <i>Interne Gremien</i>: Es bestehen mehrere Gremien mit dem Ziel der Partizipation, welche eine breite und kollektive Meinungsbildung sicherstellen. • <i>Intervention durch das Management</i>: Das Management hat die Kompetenz, rechtzeitig zu intervenieren, falls Anordnungen und Beschlüsse gebrochen werden. • <i>Beteiligung durch Schüler/innen</i>: Die Schule definiert die Beteiligung durch die Schüler/innen. Es ist ein Schüler/innenrat eingerichtet, der bei Fragen zu wichtigen institutionellen Angelegenheiten eingebunden ist. • usw. 	<p>Verifizierung durch die Mitarbeiter/innen</p> <p>Personalmeetings</p> <p>Verifizierung durch die Schüler/innen</p>
Besprechungen und Konferenzen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wirksame Leitung der Geschäfte</i>: Das Management stellt bei Besprechungen und Konferenzen eine wirksame Leitung sicher (Festlegung der Tagesordnung, Moderation, Protokollführende, Dauer usw.). • <i>Transparente Entscheidungen</i>: Das Management stellt bei Besprechungen und Konferenzen eine transparente Entscheidungsfindung sicher. Ferner stellt es sicher, dass die Entscheidungen umgesetzt werden. • usw. 	<p>Protokolle</p> <p>Fragebogenerhebungen</p> <p>Interviews</p>

Qualitätsbereich 6: Management und Verwaltung

Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Aufgabenverteilung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Transparenzkriterien:</i> Die Kriterien und Verfahren bezüglich der Verteilung von Aufgaben und Rollen sind transparent und gerecht. • <i>Funktionen der Lehrer/innen innerhalb der Schulgemeinschaft:</i> Die Schule verfügt über ein Konzept, das die Verantwortlichkeiten der Lehrer/innen hinsichtlich der Gemeinschaft umreißt (institutionelle Entwicklung, Beaufsichtigung der Schüler/innen, Öffentlichkeitsarbeit usw.). • usw. 	<p>Aufzeichnungen über Personalentwicklung und -beurteilung</p> <p>Interviews mit Mitarbeitern/innen und Schülern/innen</p> <p>Stundentafel der Lehrer/innen</p>
Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Angemessene Verwaltung:</i> Die Schule hat die folgenden organisatorischen Maßnahmen umgesetzt, welche ein angemessenes wirtschaftliches Funktionieren sicherstellen. <ul style="list-style-type: none"> - Der bestmögliche Nutzungsplan für die Räumlichkeiten. - Transparente Regelungen bei ausfallenden Stunden, Vertretungsregelung. - Die Übergabe von Zeugnissen (Diplomen, Prüfungen, Aufzeichnungen) wird zuverlässig, zeitgerecht und zeitsparend organisiert. - Die Handhabung der Lehrbücher, Medien und Urkunden wird mithilfe angemessener Verfahren organisiert. • <i>Langfristige Erwägungen:</i> Wiederkehrende Arbeitsabläufe (Zusammenstellung des Stundenplans, Einkauf von Materialien usw.) werden auf Grundlage langfristiger Erwägungen systematisch organisiert. • <i>Bürokapazitäten:</i> Die Bürokapazitäten werden im Einklang mit den Anforderungen genutzt. Sie werden für den regulären Schulbetrieb effizient verwendet (für die Planung und Leitung interner und externer Veranstaltungen usw.). • <i>Technische Ausstattung:</i> Die technische Ausstattung der Verwaltung erfüllt die Anforderungen an eine effiziente Organisation. • usw. 	

Qualitätsbereich 7: Ziele & Werte und strategische Planung		
Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Entwicklungsplan	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Entwicklungsplan und Leitbild</i>: Es wurde ein schriftlicher Entwicklungsplan aufgesetzt. Die Schule hat ihre Strategie, ihr Leitbild, ihre Werte und Prioritäten festgelegt. • Die Schule definiert Ziele und adäquate Maßnahmen, um den Entwicklungsplan (einschließlich seiner wesentlichen Teile wie dem Leitbild) in die Praxis umzusetzen und den Erfolg der Umsetzung zu messen. • <i>Identifikation</i>: Die Mitarbeiter/innen identifizieren sich mit den Aufgaben und Kernideen. Ferner dienen die Ziele und Kernideen dazu, über die grundlegenden Prinzipien für Evaluierungs- und Entwicklungsabsichten zu reflektieren. • usw. 	Interviews mit den Mitarbeitern/innen auf allen Ebenen Strategische und operative Pläne der Schule bzw. Abteilung Leitbild usw.
Führungsqualitäten	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Vision und Managementstil</i>: Das Management zeigt wirksame Führungsqualitäten und handelt gemäß der Vision und Werte der Schule, die von den Mitarbeitern/innen anerkannt werden. • usw. 	
Allgemeine pädagogische Orientierung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Diskussionen über pädagogische Kernfragen</i>: Pädagogische Schlüsselfragen werden vom Lehrpersonal regelmäßig mit dem Ziel diskutiert, einen Gesamtkonsens zu finden oder ein gemeinsames Verständnis zu erzielen. • <i>Umsetzungsmaßnahmen</i>: Die Schule gestaltet verbindliche Vereinbarungen über die wichtigsten pädagogischen Themen. Es sind Kontrollmechanismen über die Umsetzung dieser Vereinbarungen eingerichtet. • usw. 	Fragebogen-erhebungen
Identifikation mit der Schule	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Identifizierungsmaßnahmen</i>: Angemessene Maßnahmen (Feiern, Veranstaltungen usw.) fördern die Identifikation mit der Schule und den Zusammenhalt zwischen dem Lehrpersonal. • <i>Einrichtungswerte Projekte</i>: Es gibt einrichtungswerte Projekte, welche die Zusammenarbeit zwischen dem Lehrpersonal sowie die klassenübergreifende Kommunikation zwischen den Schülern/innen fördern. • usw. 	Anzahl der Veranstaltungen Anzahl der einrichtungswerten Projekte Teilnahme an sozialen Veranstaltungen

Qualitätsbereich 8: Infrastruktur und finanzielle Ressourcen		
Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
<p>Infrastruktur und Qualität der Anlagen und Schulen</p>	<p>Qualitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Angemessenheit</i>: Räumlichkeiten und Ausstattung sind der Durchführung von Bildungsmaßnahmen angemessen. • <i>Gestaltung der Klassenräume und Lehrwerkstätten</i>: Die Qualität der Klassenräume, Lehrwerkstätten und des Inventars ist für die Erreichung der Lernziele und Abschlussqualifikationen angemessen. • <i>Zugang</i>: Die Schüler/innen haben Zugang zu räumlichen und materiellen Ressourcen der Schule (Kopierer, Bücherei usw.), um effizient und unabhängig arbeiten zu können. • <i>Einrichtungen im Freien</i>: Die Schule verfügt über benutzer/innenfreundliche Einrichtungen im Freien und Pausen- bzw. Ruheräume, welche auch außerhalb der Klassenräume eine angenehme Atmosphäre sicherstellen. Die Ausgestaltung und Anordnung der Infrastruktur unterstützt die sozialen und kommunikativen Gegebenheiten. • <i>Gesundheit und Sicherheit</i>: Die Ausgestaltung und Anordnung der schulischen Infrastruktur (Einrichtungen im Freien, Nutzung der Energie, Klassenräume, Lehrwerkstatteneinrichtungen) garantiert Gesundheit und Sicherheit. Zudem wird ökologischen Anliegen Rechnung getragen. <p>Quantitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Infrastruktur: <ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis physische Ressourcen / Schüler/innen - Verhältnis Computer / Schüler/innen <p>usw.</p>	<p>Klassenräume, Lehrwerkstätten, Labors</p> <p>Energieersparnisse, Gesamtenergieverbrauch</p> <p>Abfallreduktion</p> <p>Nutzung von wieder verwertbaren Materialien usw.</p> <p>Materialien und Ausstattungsinventar</p> <p>Rundgang</p> <p>Nutzung der IKT-Ressourcen</p> <p>Fragebogenerhebungen</p>
<p>Wartung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Regelmäßige Reinigung</i>: Die Gebäude und Räumlichkeiten werden regelmäßig gereinigt und auf Schäden begutachtet. • <i>Verantwortlichkeiten</i>: Die Verantwortlichkeiten für die materiellen Ressourcen sind klar definiert. Es bestehen festgelegte Verfahren für die Wartung (Service usw.). • <i>Zeitgerechte Begutachtungen</i>: Renovierungsbedarf wird zu einem frühen Zeitpunkt identifiziert, um die Renovierungen rechtzeitig und mit den erforderlichen finanziellen Mitteln abzuschließen. • usw. 	<p>Aufzeichnungen über die Wartungsarbeiten</p> <p>Interviews mit Mitarbeitern/innen</p> <p>Interviews mit Schülern/innen</p> <p>Externe Prüfberichte</p>

Qualitätsbereich 8: Infrastruktur und finanzielle Ressourcen

Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Finanzmittel	<p>Qualitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angemessenheit der verfügbaren finanziellen Mittel. • <i>Transparente Buchführung</i>: Die Buchführung ist transparent. Sie berücksichtigt die vorgeschriebenen Kostenstellen. Die Kontrolle der Finanzen durch die öffentliche Hand und deren Nutzung wird berücksichtigt. • <i>Einbindung</i>: Die zuständigen Behörden sind angemessen in die Entscheidungsfindung über wichtige Anschaffungen eingebunden. <p>Quantitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchschnittliche Ausgaben pro Schüler/in. • <i>Effizienz der Nutzung der Ressourcen</i>: Die durchschnittlichen Ausgaben pro Schüler/in sind mit ähnlichen Einrichtungen vergleichbar. • usw. 	

Qualitätsbereich 9: Personalplanung, Rekrutierung und Personalentwicklung

Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Personal- und Qualifikationsstruktur	<p>Qualitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Verteilung der Aufgaben unter den Mitarbeitern/innen</i>: Die Verteilung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten unter den Mitarbeitern/innen stellt sicher, dass die Bildungsziele und -aufgaben der Einrichtung erfüllt werden. • <i>Beschreibung der Aufgaben und Verantwortlichkeiten</i>: Die unterschiedlichen Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Entscheidungskompetenzen sind eindeutig beschrieben und für alle Mitarbeiter/innen der Schule transparent. • <i>Kompetenzen</i>: Es ist ausreichend lehrendes und nicht-lehrendes Personal vorhanden, um das Bildungsangebot auf dem erforderlichen Standard bereit zu stellen. Die Mitarbeiter/innen sind ausreichend qualifiziert, um sicherzustellen, dass die inhaltlichen, didaktischen und organisatorischen Ziele des Unterrichtsprogramms erreicht werden. • usw. <p>Quantitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Anzahl der Mitarbeiter/innen</i>: <ul style="list-style-type: none"> - Verhältnis Lehrer/innen zu Schülern/innen - Verhältnis der anderen Mitarbeiter/innen zu Schülern/innen - Analyse des Status quo und des gegenwärtigen Trends anhand geschlechtsrelevanter Kriterien (Gender Analysis) • usw. 	<p>Organisationsstruktur/ Organigramm</p> <p>Arbeitsplatz- beschreibungen</p> <p>Fragebogenerhebungen</p> <p>Berufliche und akademische Qualifikationen des Lehrpersonals</p>

Qualitätsbereich 9: Personalplanung, Rekrutierung und Personalentwicklung

Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Rekrutierung und Personalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Angemessenes Rekrutierungsverfahren</i>: Es gibt ein angemessenes Rekrutierungsverfahren, bei dem die persönlichen Erfordernisse, Fähigkeiten und Einstellungen zum Lernen entsprechend erhoben werden können. • <i>Mitarbeiter/innengespräch</i>: Es werden Mitarbeiter/innengespräche abgehalten, d.h. in regelmäßigen Abständen stattfindende Gespräche zwischen Lehrer/in und Abteilungsleiter/in/Direktor/in, mit dem Ziel, das Entwicklungspotenzial der Mitarbeiter/innen zu fördern. Die angewendeten Instrumente und Kriterien sind für alle Beteiligten transparent. • <i>Fortbildung</i>: Es gibt ein angemessenes Personalentwicklungsprogramm, dessen Hauptaugenmerk sowohl auf den persönlichen Erfordernissen als auch auf den Zielen der Schule liegt. • <i>Einarbeitungsprogramm</i>: Es gibt ein Einarbeitungsprogramm für alle neuen Mitarbeiter/innen, das die Schule selbst, die Klassen und Kollegen/innen umfasst. • usw. 	<p>Teilnahme- und Erfolgsquoten bei Bildungsmaßnahmen</p> <p>Interviews mit Mitarbeitern/innen</p> <p>Protokolle von Mitarbeiter/innengesprächen</p> <p>Personalentwicklungspläne und -programme</p> <p>Evaluationen der Wirksamkeit der Personalentwicklungsmaßnahmen</p> <p>Aufzeichnungen über Personalbeurteilungen</p>
Verteilung der Arbeit und Stundenplan	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Transparente Arbeitsverteilung</i>: Die Kriterien und Verfahren zur Arbeitsverteilung und zur Stundenplaneinteilung sind transparent und gerecht. • <i>Verhältnis zwischen den Zielen und der Arbeitsverteilung</i>: Die Kriterien für die Verteilung der Fächer und Unterrichtsstunden haben einen Bezug zum Leitbild und zu den Zielen der Schule (Einbeziehung externer Partner/innen wie Eltern/Berufspraktiker/innen, Berücksichtigung der Kooperation zwischen dem Lehrpersonal, Flexibilität bezüglich interdisziplinären Projekten usw.) • <i>Arbeit außerhalb der Unterrichtsstunden</i>: Der Stundenplan schließt auch Arbeiten außerhalb der regulären Unterrichtsverpflichtungen ein. • usw. 	<p>Anzahl der Beschwerden</p> <p>Arbeitssysteme, Unterrichtsplanung</p>
Zeitliche Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Ausreichende zeitliche Ressourcen</i>: Das zeitliche Budget zur Ausübung diverser Arbeitsaufgaben entspricht dem tatsächlichen Zeitaufwand. • <i>Flexibilität</i>: Die vorgegebenen Arbeitszeiten erlauben einen flexiblen Umgang mit unvorhergesehenen Situationen und Leistungserfordernissen. • usw. 	

Qualitätsbereich 10: Arbeitsbedingungen		
Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
<p>Persönliches Wohlbefinden der Mitarbeiter/innen (Umgang mit Stress)</p>	<p>Qualitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Wohlbefinden</i>: Alle Mitarbeiter/innen fühlen sich innerhalb der Schule wohl. Das Gleichgewicht zwischen Belastungen und Zufriedenheit wird als angemessen anerkannt. • <i>Offene Diskussionen über Probleme</i>: Probleme und Schwierigkeiten bei der täglichen Arbeit können offen vorgebracht werden. • <i>Grenzen der Einflussnahme</i>: Die pädagogischen Leistungen werden realistisch eingeschätzt (z.B. Gefühl für die Schwierigkeiten mit Schülern/innen mit schwierigem familiären und sozialen Hintergrund). • usw. <p>Quantitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fernbleiben vom Arbeitsplatz bzw. Krankenstände • Mitarbeiter/innenfluktuation • Anzahl der Beschwerden • Teilnahme an sozialen Veranstaltungen • usw. 	<p>Fragebogenerhebungen</p> <p>Abwesenheit aufgrund von Krankheit</p> <p>Beschwerden der Mitarbeiter/innen</p> <p>Anzahl der Bewerber/innen</p> <p>Personalfuktuation</p>
<p>Gesprächskultur zwischen den Mitarbeitern/innen der Schule</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Angemessene interne Informations- und Kommunikationsstrukturen</i>: Es bestehen sowohl institutionelle Strukturen als auch Kommunikations-, Informations- und Kooperationsmöglichkeiten, welche eine enge Zusammenarbeit im Lehrpersonal sicherstellen. • <i>Offene Kommunikation zwischen den Lehrern/innen</i>: Die Kommunikation zwischen den Lehrern/innen ist offen, tolerant und verständnisvoll. Es herrscht ein von persönlicher Wertschätzung geprägtes Klima. • <i>Feedbackregeln</i>: Es bestehen transparente Regeln und Vereinbarungen über die Art, wie Gespräche geführt und Probleme diskutiert werden (Kommunikations- und Feedbackkultur). • <i>Anerkennung</i>: Persönliche Stärken und der persönliche Einsatz werden anerkannt. • usw. 	<p>Personalmeetings</p> <p>Verifizierung durch die Mitarbeiter/innen</p> <p>Personalhandbuch</p> <p>Fragebogenerhebungen</p>
<p>Zusammenarbeit zwischen dem Lehrpersonal</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Regeln</i>: Die Schule hat Regeln festgelegt, welche die Zusammenarbeit sicherstellen. Diese Regeln werden im Alltag akzeptiert und umgesetzt. • <i>Regelmäßige Gespräche</i>: Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Lehrern/innen der verschiedenen Ebenen und Gegenstandsbereiche über organisatorische, fachbezogene und pädagogische Angelegenheiten statt. • <i>Projektgruppen</i>: Es werden zu bestimmten Entwicklungsthemen und Anlässen Projektgruppen gebildet. • usw. 	<p>Verifizierung durch die Mitarbeiter/innen</p> <p>Personalmeetings</p> <p>Projektgruppen</p> <p>Fragebogenerhebungen</p>

Qualitätsbereich 11: Außenbeziehungen und Internationalisierung		
Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Information	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Informationsbroschüren:</i> Die Informationsbroschüren der Schule sind dazu geeignet, relevante Informationen für die interessierte Öffentlichkeit bereitzustellen. • usw. 	<p>Informationsbroschüren über Aktivitäten</p> <p>Auszeichnungen und Preise</p> <p>Website der Schule</p>
Identifikation und Zusammenarbeit mit den relevanten Beteiligten	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Identifikation aller relevanten Beteiligten:</i> Die Schule hat alle relevanten beteiligten Gruppen (Schüler/innen, Eltern, Mitarbeiter/innen, Firmen, Sozialpartner/innen, Bildungsbehörden usw.) bestimmt. • Regelmäßiger Informationsaustausch mit den relevanten Beteiligten zur Einholung von Feedback über die angebotenen Bildungsinhalte und zur Weitergabe von Informationen über Schulentwicklungspläne, Bildungsziele, neue Projekte usw. • <i>Kontakt mit dem regionalen/lokalen Arbeitsmarkt/den zukünftigen Arbeitgebern/innen:</i> Die Schule optimiert die Kontakte zwischen regionalen/lokalen Arbeitgebern/innen und der Schule. • <i>Regelmäßiger Informationsaustausch mit externen Ausbildungspartnern/innen:</i> Es gibt Möglichkeiten der Sicherstellung eines regelmäßigen Informationsaustausches mit externen Ausbildungspartnern/innen. • <i>Eltern:</i> Die Schule fördert die aktive Einbeziehung der Eltern in das Schulleben zur Bereitstellung relevanter Informationen über Bildungsziele, Schulaktivitäten, Schüler/innenentwicklung usw. • usw. 	<p>Kursprogramme</p> <p>Austausch mit lokalen Gruppen und der lokalen Wirtschaft</p> <p>Berichte über Tage der offenen Tür</p> <p>Website</p> <p>Kooperative Projekte und Vorhaben</p> <p>Fragebogenerhebungen</p>
Internationale Kontakt	<p>Qualitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Auslandsprogramme:</i> Die Schule ermöglicht den Schülern/innen die Teilnahme an Auslandsprogrammen und hat Ziele über deren Anzahl festgelegt. Die Schule weist eine definierte Anzahl von Schülern/innen aus dem Ausland auf. Die Schule hat ein definiertes Finanzziel zur Beschaffung europäischer Fonds. • usw. <p>Quantitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Prozentsatz an Schülern/innen, die jedes Jahr im Ausland studieren (im Verhältnis zum geplanten Anteil). • Der Prozentsatz an Schülern/innen aus dem Ausland (im Verhältnis zum geplanten Anteil). • Die Höhe der beschafften EU-Finanzressourcen (im Verhältnis zur Zielgröße). • usw. 	

Qualitätsbereich 12: Partizipation und soziale Beziehungen		
Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Einbezug der Schüler/innen in das Schulleben	<p>Qualitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Wohlbefinden der Schüler/innen</i>: Alle Schüler/innen fühlen sich innerhalb der Schule wohl. Sie verpflichten sich, für bestimmte Angelegenheiten Verantwortung zu übernehmen. • <i>Soziale Veranstaltungen</i>: Die Schule organisiert diverse soziale Veranstaltungen, um enge Kontakte zwischen den Schülern/innen einerseits und den Lehrern/innen (über die Klassengrenzen hinaus) und Schülern/innen andererseits sicherzustellen. • <i>Partizipation</i>: Die Schüler/innen haben Möglichkeiten, bei Schlüsselentscheidungen über relevante Schulangelegenheiten mitzubestimmen. • usw. <p>Quantitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Beschwerden • Anzahl der sozialen Veranstaltungen • Teilnahme der Schüler/innen an sozialen Veranstaltungen • usw. 	
Soziale Interaktion zwischen Lehrern/innen und Schülern/innen	<p>Qualitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Institutionelle Ziele und tatsächliche Beziehung</i>: Die Interaktion zwischen Lehrern/innen und Schülern/innen erfüllt die institutionellen Werte und Ziele (z.B. Leitbild). • <i>Respektvolle Beziehung</i>: Die Interaktion zwischen Lehrern/innen und Schülern/innen kann als persönlich, wertschätzend, freundlich und respektvoll charakterisiert werden. • <i>Schüler/innenberatung</i>: Im Lehrprogramm ist ein System individueller Beratung für die Teilnehmer/innen enthalten. Im Falle ernsthafter Probleme im Lernfortschritt wird den Schülern/innen während des Lehrprogramms persönliche und soziale Beratung angeboten. • <i>Beschwerden</i>: Es ist ein formelles Beschwerdeverfahren für die Schüler/innen eingerichtet. • usw. <p>Quantitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Beschwerden • usw. 	<p>Schriftliches/mündliches Feedback</p> <p>Interaktion zwischen Schülern/innen und Mitarbeitern/innen</p>
Soziale Interaktion zwischen den Schülern/innen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Eine von Respekt geprägte Interaktion</i>: Die Schüler/innen zeigen Respekt füreinander. • <i>Die Lehrer/innen sind achtsam</i>: Die Lehrer/innen stellen sicher, dass die Schüler/innen lernen, ihre Meinungen auszudrücken, und dass sie einander zuhören, selbst wenn sie unterschiedlicher Auffassung sind. • usw. 	

Qualitätsbereich 13: Gender Mainstreaming		
Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Chancengleichheit umsetzen	<p>Qualitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Aktivitäten:</i> Die Schule verfügt über einen Plan, Strukturen und Ressourcen zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter. Es sind angemessene Maßnahmen in Kraft, GM in die Praxis umzusetzen. • <i>Lehrplan und Lehrmaterial:</i> Der Lehrplan umfasst eine Palette von Lehrmethoden, welche die aktive Partizipation von Männern und Frauen am Lernprozess fördert. Es gibt Beratungen zur Fächerauswahl, um sicherzustellen, dass weder Männer noch Frauen ihre Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten durch stereotype geschlechtsspezifische Vorstellungen zu Ausbildungs- und Berufswahl beschränken. Lehrbücher, Unterrichtsmaterialien und Prüfungen sind in Bezug auf Sprache, Bilder und Beispiele geschlechtssensibel. • <i>Entscheidungsfindungsprozesse:</i> Es besteht Chancengleichheit von Männern und Frauen bei Entscheidungsfindungsprozessen. • <i>Außerschulische Aktivitäten (Sport, Freizeiteinrichtungen):</i> Sowohl für männliche als auch für weibliche Schüler/innen werden diverse außerschulische Aktivitäten angeboten. • <i>Ressourcen:</i> In der Verteilung der Ressourcen wie Zeit, Bildung und Ausbildung, Finanzen werden Frauen und Männer gleichermaßen berücksichtigt. • <i>Standards und Werte:</i> Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern ist ausgeglichen und nicht geschlechtsstereotyp. Gleiche Wertigkeit (Wertschätzung, Bezahlung) der Leistungen von Frauen und Männern. • <i>Rechte:</i> Es gibt keine direkte oder indirekte sexuelle Diskriminierung. Frauen und Männer haben den gleichen Zugang zu Anlagen und Einrichtungen. • usw. <p>Quantitative Spezifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Datenerfassung:</i> Die erfassten Daten werden nach Geschlecht aufgeschlüsselt, um die Beteiligungsquoten von Frauen und Männern ausweisen zu können. • <i>Schüler/innen-/Teilnehmer/innenstatistik:</i> Gleiche Beteiligungsquoten von Frauen und Männern (Zeitreihen). • Aufteilung der Geschlechter nach Kursen und Programmbereichen (über eine Zeitreihe). • Drop-out-Quoten der Schüler/innen nach Geschlecht. • Erfolgsquoten der Schüler/innen nach Geschlecht. • <i>Geschlechterzusammensetzung des Vorstands/leitenden Gremiums:</i> Ist im Vorstand ein gleicher Anteil von Männern und Frauen vertreten? • <i>Geschlechterzusammensetzung des Personals:</i> Sind im Lehrkörper, Verwaltungs-/Sekretariatspersonal und Hilfspersonal gleiche Anteile von Männern und Frauen vertreten? • usw. 	Fragebogen-erhebungen Gender Impact Analysis

Qualitätsbereich 14: Qualitätsmanagement		
Mögliche Themen für Fragestellungen	Beispiele für Spezifikationen	Quellen & Nachweise
Zufriedenheit von Schülern/innen und Stakeholdern	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Erhebung von Informationen:</i> Die Schule sammelt regelmäßig und systematisch relevante Informationen über die Zufriedenheit der Schüler/innen und wichtigsten Beteiligten (frühere Schüler/innen, Eltern, Abnehmer/inneninstitutionen wie Betriebe, Universitäten) (Feedbackkultur). Die Informationen werden für die Reflexion über die institutionellen Programme, Ziele und Leistungen gesammelt und genutzt. • <i>Zufriedenheit der Schüler/innen und Stakeholder:</i> Die Schüler/innen und anderen Betroffenen und Beteiligten sind mit den gebotenen Ausbildungsprogrammen und Unterstützungsleistungen zufrieden. • usw. 	<p>Ergebnisse der Zufriedenheits-erhebungen</p> <p>Interviews mit Schülern/innen</p> <p>Abwesenheit aufgrund von Krankheit</p>
Systematisches Qualitäts-managementsystem	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Qualitätssicherungssystem:</i> Die Schule betreibt ein kohärentes, ganzheitliches und systematisches Qualitätssicherungssystem. Es gibt definierte Qualitätsziele, -verantwortlichkeiten und -verpflichtungen. • <i>Umsetzung der Qualitätsziele:</i> Das Management arbeitet systematisch an der Umsetzung der formulierten Qualitätsziele. • <i>Bewertung der Unterrichtsqualität durch Einbeziehung der relevanten Beteiligten:</i> Das Management bezieht die relevanten Beteiligten in den Bewertungsprozess der Qualität der angebotenen Bildungsprogramme mit ein und berücksichtigt auch die Wünsche der Beteiligten bei der Festsetzung der Qualitätsziele. • usw. 	<p>Austausch mit den beteiligten Gruppen</p> <p>Bericht über die Qualitätsförderung</p> <p>Strategische und operative Pläne</p> <p>Interviews mit Mitarbeitern/innen und Schülern/innen</p> <p>Evaluation von Lernen und Lehren</p> <p>Selbstevaluierungs-berichte</p> <p>Benchmarking-Daten</p>
Feedback und Weiterentwicklung auf individueller Ebene	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Regelmäßiges Feedback:</i> Die überwiegende Mehrheit des Personals (Leiter/innen, Lehrer/innen) erhält regelmäßig Feedback von unterschiedlichen Seiten. Sie schätzt und nutzt das Feedback als wertvolle Wissensquelle für einen kontinuierlichen Lernprozess. • <i>Verbesserung:</i> Das Feedback wird zur Verbesserung der Leistungen der Einzelnen genutzt. Es gibt diverse Verbesserungsmaßnahmen auf Grundlage der Feedbackergebnisse. • usw. 	<p>Verifizierung durch die relevanten Gruppen</p> <p>Zeitplan der Treffen zum Feedbackaustausch</p>
Institutionelle Evaluierung und institutionelle Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Institutionelle Evaluierung:</i> Die Schule führt in regelmäßigen Abständen Evaluierungen durch, wodurch ein permanenter Entwicklungsprozess sichergestellt ist (Aktionsplan). • <i>Evaluierungskonzept:</i> Die Schule hat ein formelles Evaluierungskonzept definiert. Die Zeiträume, Verfahren, Wahl der Evaluierungsthemen, Beiträge usw. sind definiert und transparent. Die Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sind festgelegt. • usw. 	<p>Ergebnisse der Evaluierungen und/oder Beurteilungen</p> <p>Evaluierung von Lernen und Lehren</p> <p>Selbstevaluierungs-berichte</p> <p>Benchmarking-Daten</p>